

Dirk Rupnow, Leiter des Instituts für Zeitgeschichte der Universität Innsbruck. Schwerpunkte: Österreichische, deutsche und europäische Zeitgeschichte; NS-Zeit/Holocaust; Jüdische Geschichte; Erinnerungskulturen und Geschichtspolitik; transnationale Geschichte; Migrationsgeschichte, Wissenschaftsgeschichte.

Dino Šoše, seit acht Jahren Geschäftsführer von BUM Media, einem österreichischen Medienunternehmen, das Magazine in serbokroatischer, türkischer und deutscher Sprache herausbringt. Šoše wurde in Sarajevo geboren und wuchs in Bosnien-Herzegowina und Deutschland auf. Neben seinem Job als Herausgeber ist er auch TV-Produzent und Moderator.

Katja Sturm-Schnabl, Professorin für Slawistik an der Universität Wien. Forschungsschwerpunkte: slowenische Literatur- und Kulturgeschichte, südslawische Wechselbeziehungen, europäische transkulturelle Studien insbesondere die Beziehungen zum französischen Kulturraum sowie spezifische Kärntner slowenische Aspekte der Sprachentwicklung.

Karl Vocelka, bis 2012 Professor für österreichische Geschichte und Vorstands des Instituts für Geschichte an der Universität Wien. Forschungsschwerpunkte: Sozial- und Kulturgeschichte Zentraleuropas in der Frühen Neuzeit, Eliten- und Frömmigkeitsgeschichte, Geschichte der Habsburger.

Vladimir Wakounig, Bildungswissenschaftler an der Universität Klagenfurt. Schwerpunkte: Interkulturelle Bildung, zwei- und mehrsprachige Schul- und Bildungssysteme, antirassistische Erziehung, Minderheitenforschung. Entwicklung und wissenschaftliche Begleitung zweisprachiger Unterrichtsmodelle.

Regina Wonisch, Historikerin, Leiterin des Forschungszentrums für historische Minderheiten in Wien. Forschungsschwerpunkte: historische Migrationsbewegungen unter besonderer Berücksichtigung der Wiener Tschechen, Visualisierung von ethnischen Minderheiten. Dolmetschen und interkulturelle Kommunikation, Kommunikation am Arbeitsplatz, Deutsch als Fremdsprache.

Pressekonferenz

Donnerstag, 28. November 2013, 10.00 Uhr
Österreichisches Museum für Volkskunde

Mit: Sandra Frauenberger (Integrationsstadträtin),
Rüdiger Teutsch (BMUKK),
Şenol Akkılıç (Intergrationssprecher, Wiener Grüne),
Wladimir Fischer (Historiker),
Regina Wonisch (Forschungszentrum für historische Minderheiten),
Vladimir Wakounig (Initiative Minderheiten)
Moderation: Olivera Stajić

Programmkuratierung

Wladimir Fischer, Vlatka Frketić, Cornelia Kogoj, Regina Wonisch

Zeit: 27./28. November 2013

Ort: Österreichisches Museum für Volkskunde, Laudongasse 15–19, 1080 Wien

Grafikdesign: Beatrix Bakondy

Druck: Donauforum

Für den Inhalt verantwortlich:

Initiative Minderheiten

Gumpendorfer St. 15/13

1060 Wien

www.initiative.minderheiten.at

Mehrsprachigkeit in Wien historisch betrachtet

Symposium

27./28. November 2013

Österreichisches Museum
für Volkskunde

Laudongasse 15–19
1080 Wien

Eine Veranstaltung der Initiative Minderheiten in
Kooperation mit dem Forschungszentrum für
historische Minderheiten, dem Arbeitskreis
Archiv der Migration, dem lernraum.wien – VHS
Wien, der AK Wien und dem Österreichischen
Museum für Volkskunde



Arbeitskreis Archiv der Migration



Gefördert aus Mitteln der MA 17

Medienpartner BUMEDIAWIEN

Dirk Rupnow, Leiter des Instituts für Zeitgeschichte der Universität Innsbruck. Schwerpunkte: Österreichische, deutsche und europäische Zeitgeschichte; NS-Zeit/Holocaust; Jüdische Geschichte; Erinnerungskulturen und Geschichtspolitik; transnationale Geschichte; Migrationsgeschichte, Wissenschaftsgeschichte.

Dino Šoše, seit acht Jahren Geschäftsführer von BUM Media, einem österreichischen Medienunternehmen, das Magazine in serbokroatischer, türkischer und deutscher Sprache herausbringt. Šoše wurde in Sarajevo geboren und wuchs in Bosnien-Herzegowina und Deutschland auf. Neben seinem Job als Herausgeber ist er auch TV-Produzent und Moderator.

Katja Sturm-Schnabl, Professorin für Slawistik an der Universität Wien. Forschungsschwerpunkte: slowenische Literatur- und Kulturgeschichte, südslawische Wechselbeziehungen, europäische transkulturelle Studien insbesondere die Beziehungen zum französischen Kulturraum sowie spezifische Kärntner slowenische Aspekte der Sprachentwicklung.

Karl Vocelka, bis 2012 Professor für österreichische Geschichte und Vorstands des Instituts für Geschichte an der Universität Wien. Forschungsschwerpunkte: Sozial- und Kulturgeschichte Zentraleuropas in der Frühen Neuzeit, Eliten- und Frömmigkeitsgeschichte, Geschichte der Habsburger.

Vladimir Wakounig, Bildungswissenschaftler an der Universität Klagenfurt. Schwerpunkte: Interkulturelle Bildung, zwei- und mehrsprachige Schul- und Bildungssysteme, antirassistische Erziehung, Minderheitenforschung. Entwicklung und wissenschaftliche Begleitung zweisprachiger Unterrichtsmodelle.

Regina Wonisch, Historikerin, Leiterin des Forschungszentrums für historische Minderheiten in Wien. Forschungsschwerpunkte: historische Migrationsbewegungen unter besonderer Berücksichtigung der Wiener Tschechen, Visualisierung von ethnischen Minderheiten. Dolmetschen und interkulturelle Kommunikation, Kommunikation am Arbeitsplatz, Deutsch als Fremdsprache.

Pressekonferenz

Donnerstag, 28. November 2013, 10.00 Uhr
Österreichisches Museum für Volkskunde

Mit: Sandra Frauenberger (Integrationsstadträtin),
Rüdiger Teutsch (BMUKK),
Şenol Akkılıç (Intergrationssprecher, Wiener Grüne),
Wladimir Fischer (Historiker),
Regina Wonisch (Forschungszentrum für historische Minderheiten),
Vladimir Wakounig (Initiative Minderheiten)
Moderation: Olivera Stajić

Programmkuratierung

Wladimir Fischer, Vlatka Frketić, Cornelia Kogoj, Regina Wonisch

Zeit: 27./28. November 2013

Ort: Österreichisches Museum für Volkskunde, Laudongasse 15–19, 1080 Wien

Grafikdesign: Beatrix Bakondy

Druck: Donauforum

Für den Inhalt verantwortlich:

Initiative Minderheiten

Gumpendorfer St. 15/13

1060 Wien

www.initiative.minderheiten.at

Mehrsprachigkeit

in Wien historisch betrachtet

Symposium

27./28. November 2013

Österreichisches Museum
für Volkskunde

Laudongasse 15–19
1080 Wien

Eine Veranstaltung der Initiative Minderheiten in
Kooperation mit dem Forschungszentrum für
historische Minderheiten, dem Arbeitskreis
Archiv der Migration, dem lernraum.wien – VHS
Wien, der AK Wien und dem Österreichischen
Museum für Volkskunde



Arbeitskreis Archiv der Migration



Gefördert aus Mitteln der MA 17

Medienpartner BUMEDIAWIEN

Mehrsprachigkeit

in Wien historisch betrachtet

Symposium

In Nationalstaaten war und ist Sprache in der Regel ein umkämpftes Terrain. Wie heute mit Mehrsprachigkeit umgegangen wird, ist Teil einer politischen Ausverhandlung der letzten Jahrhunderte. Diese reicht auch bis vor die Zeit der Nationalstaatenbildung im 19. Jahrhundert zurück.

Um den gegenwärtigen Status Quo besser verstehen zu können, wird im Symposium eine Geschichte der Mehrsprachigkeit in Wien entlang von historischen Konfliktlinien nachvollzogen. Hinterfragt werden soll auch der Mythos, wonach Mehrsprachigkeit in Wien in der Habsburgerzeit ein friedliches und gleichwertiges Nebeneinander gewesen sei. Auch wenn diese Zeit als gut aufgearbeitet erscheint, gibt es mehr Leerstellen als vermutet.

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Globalisierung hat sich das Spektrum der in Wien gesprochenen Sprachen noch einmal erweitert. Mehrsprachigkeit wird zwar als symbolisches und soziales Kapital wertgeschätzt, gleichzeitig werden die Deutschkenntnisse zum vorrangigen Gradmesser der gesellschaftlichen Integration – und das auch nur bei bestimmten Migrant_innen.

Sprachgebrauch wird auch hier zum umkämpften Terrain, denn Sprache ist nicht nur ein Medium der Kommunikation, über Sprache werden soziale und kulturelle Differenzen verhandelt.

Insbesondere im Rahmen der Nationsbildung im 19. Jahrhundert gewann die Idee einer Nationalsprache für die Herstellung des gesellschaftlichen Zusammenhalts an Bedeutung. Vielfältige Anstrengungen wurden unternommen, die Sprachen der Eliten zu standardisieren und in der Bevölkerung zu verbreiten. Wie in den jeweiligen Gesellschaften mit Mehrsprachigkeit als Zeichen sozialer Ausdifferenzierung umgegangen wird, unterliegt daher politischen Aushandlungsprozessen. Nicht zufällig entzündeten sich die Nationalitätenkonflikte zur Zeit der Habsburger Monarchie oftmals an Sprachproblemen und Sprachverordnungen. Im Rahmen des Symposiums soll daher die aktuelle Debatte zur Mehrsprachigkeit mit historischen Entwicklungen und Konfliktlinien in Verbindung gebracht werden.

Ein Thema, das sich durch alle Vorträge zieht, ist jenes des symbolischen Gehalts von Sprache. Nicht alle Sprachen sind gleichwertig. Und dies ist nicht – wie gemeinhin oft angenommen – etwas naturgegebenes, sondern ein Konstrukt, das wirtschaftlichen, kolonialen oder politischen Interessen folgt.

Der erste Tag des Symposiums steht daher unter dem Motto „Sprachpolitiken“. In den jeweiligen Vorträgen wird versucht, die auch für die Gegenwart bedeutenden Linien von Sprachpolitiken in verschiedenen Zeiträumen zu skizzieren.

Programm

Mittwoch, 27. November 2013

Thema: Sprachpolitiken

- 14.30 – 15.00 *Begrüßung* Claudia Peschel-Wacha (Stv. Direktorin, Volkskundemuseum)
Einführung Cornelia Kogoj (Initiative Minderheiten)
- 15.00 – 15.30 Jan Fellerer *Sprache und Macht im historischen Kontext*
- 15.30 – 16.00 Wladimir Fischer *Sprachpolitik der innerösterreichischen Landstände zur Zeit der Reformation*
- 16.00 – 16.30 Karl Vocelka *Sprachgebrauch und Sprachenpolitik der Habsburger*
- 16.30 – 17.00 Fragen von ExpertInnen und Publikum
- 17.00 – 17.30 Pause
- 17.30 – 18.00 Bernhard Perchinig *Zwischen Volksgruppenförderung und Integration: Minderheiten- und MigrantInnensprachen im 21. Jahrhundert*
- 18.00 – 18.30 Marianne Krüger-Potratz *Entstehung von Nationalsprachen*
- 18.30 – 19.00 Fragen von ExpertInnen und Publikum

ExpertInnen Dirk Rupnow, Vlatka Frketic, Dino Šoše, Eva Wohlfahrter
Moderation Gerd Valchars

Donnerstag, 28. November 2013

Thema: Konkrete Orte – Umkämpfte Terrains

- 15.00 – 15.30 Regina Wonisch *Der tschechische Schulstreit*
- 15.30 – 16.00 Dzenita Özcan *Entwicklung und Geschichte des Muttersprachenunterrichts in Wien*
- 16.00 – 16.30 Katja Sturm-Schnabl *Wiens Rolle bei der Entstehung des Serbokroatischen und BKS*
- 16.30 – 17.00 Fragen von ExpertInnen und Publikum
- 17.00 – 17.30 Pause
- 17.30 – 18.00 Mevlüt Küçükyavaş *Der Arbeitsalltag ist mehrsprachig*
- 18.00 – 18.30 Bernd Meyer *Mehrsprachigkeit im Gesundheitswesen*
- 18.30 – 19.00 Fragen von ExpertInnen und Publikum

ExpertInnen Jessica Beer, Vladimir Wakounig, Gamze Ongan, Lo Hufnagl
Moderation Ivana Pilić

Vortragende und Diskutant_innen

Jessica Beer, Studium der Germanistik, Philosophie und Komparatistik. Programmleitung Literatur im Residenz Verlag.

Jan Fellerer hat Slawistik in Wien, Krakau und Prag studiert. Seit 1999 „Lecturer in non-Russian Slavonic Languages“ an der Universität Oxford. Neben ost- und westslawischer Syntax konzentrieren sich seine Forschungsinteressen vor allem auf Mehrsprachigkeit und Sprachkontakt im 19. und frühen 20. Jahrhundert in der Habsburgermonarchie.

Wladimir Fischer ist Kulturhistoriker und lehrt Geschichte an der Universität Wien. Forschungsschwerpunkte: Repräsentationen und Selbstrepräsentationen südeuropäischer Eliten, transnationales Identitätsmanagement von MigrantInnen in der Großstadt sowie Literaturen und Popularkulturen am Balkan.

Vlatka Frketic, Sprachwissenschaftlerin, Mitarbeiterin in Antidiskriminierungs- und Migrationsprojekten, u.a. bei peregrina, maiz und LEFÖ. Zur Zeit Leitung des Arbeitsbereichs „Politische Bildung“ bei LEFÖ. Trainerin für Antidiskriminierung und Antirassismus, Kommunikationstrainings, Gender und Diversity.

Lo Hufnagl arbeitet im lernraum.wien der VHS Wien mit dem Arbeitsschwerpunkt Mehrsprachigkeit. Sie hat Sprachwissenschaft in Wien studiert.

Marianne Krüger-Potratz, Studium der Romanistik, Slawistik, Pädagogik, Philosophie. 1988-2008 Professur für Interkulturelle Bildung an der Universität Münster. Ihr Forschungsinteresse gilt der Geschichte von Migration, Minderheiten und Bildung und deren Wirksamkeit bis in die aktuellen Bildungsreformen und pädagogischen Konzepte.

Mevlüt Küçükyavaş, Studium der Politikwissenschaften und Soziologie. Referent für Integration und Sprachförderung in der Abteilung Bildungspolitik der Arbeiterkammer Wien.

Gamze Ongan, Studium der Theaterwissenschaften. Seit 1993 Obfrau von Peregrina - Bildungs-, Beratungs- und Therapiezentrum für MigrantInnen. Seit 2008 Chefredakteurin der STIMME von und für Minderheiten.

Bernd Meyer, Professor für Interkulturelle Kommunikation/Allgemeine Kulturwissenschaft an der Johannes Gutenberg Universität Mainz, Forschungsschwerpunkte: Linguistik des Deutschen mit den Schwerpunkten Pragmatik, Diskursanalyse, Mehrsprachigkeit, Dolmetschen und interkulturelle Kommunikation, Kommunikation am Arbeitsplatz, Deutsch als Fremdsprache.

Bernhard Perchinig, Politikwissenschaftler und Soziologe, Senior Researcher, International Center for Migration Policy Development (ICMPD), Wien. Forschungsschwerpunkte: Europäische Migrations- und Integrationspolitik(en), Antidiskriminierungspolitik, Städtische Integrationspolitik, Minderheitenpolitik in Europa